

Funziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Das Schönste.

Unter dieser Ueberschrift brachte die Köln. Ztg. den hohen Neuvermählten, Prinz und Prinzess Friedrich Wilhelm folgende Festhuldigung:

Wie Venus aus des Meeres Wogen
Liebreizend stieg im Anbeginn,
So kommet sie zu dir gezogen,
O Preußen, deine Herrscherin!
Und als sie nun im eignen Lande
Zum ersten Male setzt den Fuß,
Dort an des Rheines schönem Strande,
Sagt ihr Gemahl ihr dies zum Gruß:

„Sieh, Englands Tochter“, spricht erhoben
Der junge Fürst, „den deutschen Strom!
Und jener Pfeilerwald dort oben,
Das ist der Erde schönster Dom!
Gesteh' in dieser frohen Stunde,
Die Dir die neue Heimath weist,
Daß schöner nichts in ihrer Kunde
Die Sonne sieht, so weit sie kreift!“

„Ja,“ spricht sie lächelnd, „schön zu schauen
Ist diese Stadt und dieser Fluß,
Bis wo die sieben Berge blauen —
Doch sag' ich, was ich sagen muß:
Ich kenne Schöneres!“ — „O Himmel!
Sprich, was es Schöneres noch giebt!“ —
„Sieh, dieses jauchzende Gewimmel:
Ein Volk, das seine Herrscher liebt!“

Kundschau.

Köln, 4. Febr. Nach der Vorstellung im Stationsgebäude begaben sich die Königlichen Hoheiten unter dem Geläute sämtlicher Glocken nach dem Dome, der, bengalisch erleuchtet, Ihnen auf Ihrem Wege im herrlichsten Lichtglanze entgegenstrahlte. In dem auch im Innern hellerleuchteten Dome von Sr. Eminenz dem Kardinal und dem Domkapitel empfangen, nahmen die hohen Neuvermählten die Merkwürdigkeiten in Augenschein und fuhrten dann zum Regierungs-Gebäude, wo Diner stattfand. Nach 9 Uhr traten höchstdieselben in den Gürzenichsaal ein, von lauten Hochs der äußerst glänzenden Gesellschaft empfangen. Das von der Stadt veranstaltete Konzert begann. Die Ouvertüre zu Oberon und zwei eigens zum Feste gedichtete und komponierte Kantaten wurden meisterhaft ausgeführt und erfreuten sich sichtlich des vollen Beifalls des hohen Paares. Als die preussische Nationalhymne erklang, erhob sich die ganze Versammlung. Die Komponisten, Kapellmeister Hiller und Musikdirektor Weber, wurden vorgestellt und erteten huldvollen Dank. — Um 10½ Uhr war das Konzert zu Ende; die hohen Herrschaften verließen unter lauten Hochs den Saal, begaben sich zum Absteigequartier durch die vielfach beleuchteten Hauptstraßen und über den Neumarkt; dieser, wie auch die Gebäude, namentlich die Aposteln-Kirche und die Kaserne, waren prachtvoll illuminiert. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien im Konzert in einem Kleide von dunklem Sammet und einem Kopfschmuck von weißen und rothen Rosen von Diamanten durchschlungen.

— 5. Febr. Das Auffahren der Schiffbrücke, wie beabsichtigt war, konnte wegen des Eises nicht ausgeführt werden; der Uebergang der hohen Herrschaften über den Rhein ging mittelst Dampfschiffes glücklich von statten. Die Abfahrt von Deutz erfolgte mit dem Mindener Bahnzuge um 9 Uhr. Das Wetter war trübe.

Magdeburg, 6. Febr. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind gestern Abend 11 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen. In den glänzend erleuchteten Straßen wogte die Bevölkerung in dicht gedrängten Massen. Das hohe Fürstliche Paar, das auf dem Balkon des Palais erschien, dankte durch huldvollen Gruß für die von unten herauf erschallenden Vivats. Nach Mitternacht wurde vom Militair der Zapfenstreich ausgeführt. Heute wurde Ihren Königlichen Hoheiten eine Morgenmusik gebracht und das Geschenk der Stadt überreicht. Nachdem höchstdieselben eine Fahrt durch die Stadt gemacht, den Dom besahen und die über 5000 Mann starken Aufzüge der Gewerke in Augenschein genommen hatten, fand Cour der Behörden und Stände im Präsidialgebäude statt. Bei der Abfahrt, die um 1¼ Uhr erfolgte, war die Stadt glänzend geschmückt und die Gewerke in Spalieren aufgestellt. Die lautesten Glückwünsche der Bevölkerung begleiteten das hohe Paar. Das Wetter war günstig. Unter den Dekorationsarbeiten zeichnete sich die auf dem Eisenbahnplage von Seiten der Stadt erbaute Ehrenpforte aus, die bei einer Konsumtion von 60,000 Kubikfuß Gas in der Stunde aus 25,000 Flammen in vier hohlen, schlanken, korinthischen Säulen ihre blendenden Lichtmassen in die Nacht sandte. Zur Seite der Ehrenpforte erglänzten drei aus allerlei Waffen geschmackvoll zusammengestellte Pyramiden, während im Hintergrunde, in der Nähe des Ober-Präsidial-Gebäudes das 11 Fuß hohe Wappen der Stadt Magdeburg in Gaslicht prangte. Den Glanzpunkt auf dem Domplage bildete die Erleuchtung des herrlichen Domes mit bengalischer Feuer, in dem Augenblicke, wo Ihre Königl. Hoheiten daselbst eintrafen. Man darf annehmen, daß an 20,000 Fremde dem Feste als Gäste beigewohnt haben.

Potsdam, 6. Febr. Zum würdigsten Empfange der hohen Neuvermählten waren alle Vorarbeiten mit regster Thätigkeit zu Ende geführt worden und schon von Mittag an durchzogen heute die festlich geschmückten Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen, jeder einzelne mit Kolarden in den preussischen und englischen Farben, die Musikkorps voraus, die Straßen, um sich auf den ihnen angewiesenen Platz zu begeben; dasselbe that auch die Schützengilde in ihrer einfach geschmackvollen Uniformirung und die Kaufmannschaft. Um 2 Uhr 25 Min. hatte sich der Zug, mit welchem das prinzipliche Paar eintreffen sollte, von Brandenburg in Bewegung gesetzt; um 3 Uhr 21 Min. deutete ein Böllerschuss vom Brauhausberge an, daß der Zug in Sicht sei und das städtische Gebiet berührt habe. Prächig zog der Zug über die große Haselbrücke und näherte sich langsam dem Bahnhof unter dem Hurrah der harrenden Menge. Um 3 Uhr 27 Min. hielt der Zug unter allgemeinem Jubel. Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm befanden sich in dem Mittelcoupé des Königl. Wagens. Der Prinz stieg zunächst aus und nachdem er seine junge Gemahlin herausgehoben, eilte er seinem Vater voller Freude in die Arme. Nachdem sich die Herrschaften wiederholt umarmt, betreten sie das mit den herrlichsten Ziergewächsen geschmückte Empfangszimmer, woselbst die Begrüßung des Disziplinkorps erfolgte. In dem zweiten Zimmer hatten sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten eingefunden. Der Wagen, in welchem die Neuvermählten demnächst ihren Einzug hielten, war eine geschlossene Königl. Equipage mit 6 Rappen bespannt, welche mit den Farben schwarz, weiß und roth decorirt waren. Im Schritt

setzte sich der Zug in Bewegung unter nicht enden wollendem Hurraruf der zahllosen Menschenmenge dem Kanonendonner und dem Geläute der Glocken. Die Musikcorps der Gilden und Innungen spielten die Volkshymne, sobald der Zug in Sicht war. Langsam fuhr der fürstliche Wagen, Garde-Husaren voraus, und gefolgt von Garde-Ulanen, durch diese imposante Aufstellung zur Stadt. Das fürstliche Paar, zwar in geschlossenem Wagen sitzend, aber durch die großen hellen Scheiben sehr wohl sichtbar, ein Bild jugendlicher Anmuth und Liebenswürdigkeit, erwiderte die Grüße, die von allen Seiten Liebe und Verehrung entgegen sandten, sichtlich eben so tief ergriffen, als wahrhaft erfreut.

Berlin, 6. Febr. Die festliche Ausschmückung des Weges, auf welchem Ihre K. H. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm Ihren Einzug in Berlin halten werden, ist, wie ich gestern bereits gemeldet, in vollem Werke und zieht das Publikum in immer größeren Massen herbei. An dem kleinen Stern vor Bellevue im Thiergarten werden Trophäen aus Fahnen, Wappen und Guirlanden aufgestellt sein, welche eine Ehrenpforte bilden. Hier werden die reitenden Korps nach einer kurzen Ansprache des sie führenden Stadtraths Nibel bei dem prinziplichen Paar vorüber defiliren. Das Mittelportal des Brandenburger Thors wird mit Drappirungen an den Seitenwänden und mit großen Alliance-Wappen Preußens und Englands geschmückt. Ueber den mit Guirlanden umwundenen Säulen prangt in goldener Schrift das Wort „Willkommen“. Auf dem Pariser Platz befindet sich eine Ehrenpforte, an deren Bogen zwei Engel schweben, welche die preussische Krone tragen. An der Einfahrt in die Linden-Allee erheben sich mächtige aus laubumwundenen Mastbäumen, Waffen und Fahnen gebildete Pyramiden, ebenso zu beiden Seiten an der Wilhelmstraße. An den beiden folgenden Ecken der Schadow- und Neustädtischen Kirchstraße sind Obelisken aufgestellt, an welchen man die Büsten Sr. Majestät des Königs und Ihrer K. Hoheiten des Prinzen von Preussen, wie des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm erblickt. An den Ecken der Friedrichstraße erheben sich 4 Nischen, in denen auf reich geschmückten Piedestalen lebensgroße Victorien-Statuen aufgestellt sind. An der letzten Querstraße sind Mastbäume aufgestellt, welche durch Guirlanden verbunden sind und von der Friedrichs-Statue bis zum Schlosse find 74 bewimpelte Mastbäume zu beiden Seiten des Weges aufgestellt, während die an der Brücke zu beiden Seiten lagernden Rähne sämmtlich ihre Flaggen aufgezo-gen haben und durch Guirlanden, welche quer über die Brücke laufen, verbunden werden. Das Ganze, gehoben durch die reich geschmückten Tribünen, macht einen imposanten Eindruck. Als Wappen sind benützt das englische und preussische Wappen, der preuß. schwarze Adler auf weißem Felde, das Berliner Stadt-Wappen und die Abzeichen der 8 Berliner Bezirke. Die Farben der Fahnen sind schwarz-weiß, roth und blau, die der Mastbäume schwarz und weiß; die letzteren haben eine Höhe von 50—70 Fuß, die Wappen von 8 Fuß im Quadrat. Das ganze Arrangement ist nach dem Plane und unter Leitung des Stadt-Vaerath Spott ausgeführt worden.

Die Halle im Königlichen Schlosse, die zur großen Wendeltreppe führt, wo Prinz Friedrich Wilhelm seine erhabene jugendliche Gemahlin zuerst in das Haus seiner erlauchten Königlichen Ahnen einführt, wird mit grünem, frühlingseisichen Schmuck würdig geziert. Seit mehreren Tagen schon ist man mit den Vorarbeiten dazu beschäftigt. — Die bisher „Kemperhof“ benannte Straße soll jetzt den Namen „Victoria-Straße“ erhalten. — Nach angestellter Berechnung wird die städtische Gas-Anstalt am 8. Febr. an 400,000 Kubikfuß Gas mehr verbrauchen, als gewöhnlich. — Ein Erinnerungszeichen an den 8. Febr. auch für weniger Bemittelte ist, verzögert durch den Sprung des Prägestocks, jetzt erst bei dem in seinem Arbeits-Gente berühmten Zinnwaaren-Fabrikanten Haselbach (Französische Straße 23) erschienen: eine in Britannia-Metall gearbeitete Medaille, die in scharfer und wirklich kunstvoll-ähnlicher Prägung die Brustbilder des neuvermählten prinziplichen Paares trägt. Der geringe Preis — 7½ Sgr., in geschmackvollem Kästchen 10 Sgr. — ermöglicht auch dem ärmeren Patrioten die Anschaffung.

Die Zahl der Teilnehmer an den Aufzügen der Gewerke hat jetzt ungefähr festgestellt werden können. Danach werden sich daran 6380 Meister, 9800 Gesellen, 500 Lehrlinge und 11,800 Fabrik-Arbeiter, zusammen 28,400 Personen, betheiligen. Die Gewerke führen 129 Fahnen und 60 Musikchöre, die Fabrik-Arbeiter 25 bis 30 Fahnen und 10 Musikchöre.

Unter den werthvollen Geschenken, welche Ihre K. H. die Prinzessin Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht, am 1. d. M. zu ihrem 17. Geburtstage von den Allerhöchsten und

Höchsten Herrschaften erhielt, befand sich als scherzhafte Gabe auch ein Stück des kolossalen Hochzeitskuchens, den das hohe neuvermählte Fürstenpaar von London der jugendlichen Prinzessin übersandt hatte.

— Seit Suspensionirung der Buchergesetze durch die Allerhöchste Verordnung vom 27. November v. J. sind mit einem höheren als 5prozentigen Zinsfaze bei den Hypothekenbüchern nur eingetragen 172,000 Thlr. Bei neueren Darlehen und bei Cessionen von Hypothekenskapitalien, welche zu einem niedrigeren als 5prozentigen Zinsfaze eingetragen waren, wurde in der neueren Zeit der Zinsfaze in der Regel auf 5 pSt. beziehungsweise bedungen und erhöht. Es finden sich aber noch immer große Kapitalien in den Hypothekenbüchern vor, bei welchen der früher stipulirte niedrige Zinsfaze ganz unberührt geblieben ist, und kommen noch jetzt ausnahmsweise Fälle vor, in welchen Kapitalien zu einem niedrigeren als 5prozentigen Zinsfaze zur Einschreibung in die Hypothekenbücher gelangen.

Görlitz. Unsere Stadt macht Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm und seiner hohen Gemahlin einen kostbaren türkischen Teppich, der 6 Centner schwer, 21 Ellen lang und 12 Ellen breit ist, zum Hochzeitsgeschenk. Derselbe enthält in der Mitte das Stadtwappen von Görlitz, umgeben von Verzierungen in orientalischem Geschmack, und ist in der in Schmie-derberg befindlichen Fabrik der Herren Geseke & Schmidt angefertigt worden.

Mainz, 25. Jan. Der von dem Carnevals-Comité ausgesetzte Preis von 11 Dukaten für die beste närrische Composition ist dem Capellmeister des hiesigen Stadttheaters Hrn. Genée für seine „Carnevals-Symphonie à la chinoise“ zuerkannt worden. Nach dem Ausspruche der Prüfungs-Commission ist die Arbeit in ihrer Erfindung eben so originell als in der Ausarbeitung geist- und witzvoll, überhaupt so gelungen, daß die Commission sowohl dem Componisten wie sich selbst dazu aufrichtig Glück gewünscht hat. — Wir haben überdies in neuerer Zeit verschiedene kleinere Compositionen Genée's zu hören Gelegenheit gehabt, die uns nur in dem Wunsche bestärken können, daß die in Aussicht gestellte Aufführung seiner Oper: „Der Geiger von Tyrol“ baldigst zu Stande komme. Im Mainzer Männergesangsverein, der in der kurzen Zeit seines Bestehens so schönen Erfolg erzielt, ist leider eine Spaltung eingetreten und der größere Theil der Sänger — und darunter viele der besten Kräfte — ausgetreten. Nach der neuen Constatuirung ist Hr. Capellmeister Genée zu ihrem Dirigenten erwählt worden. (M. 3.)

Hannover, 1. Febr. Am gestrigen Tage wurde in der hiesigen Freimaurer-Loge „Zum schwarzen Bär“ eine sog. Schwesternloge gehalten, bei welcher die anwesenden Schwestern zum ersten Male Gelegenheit hatten, die neuen herrlichen Räume des Logenlokales kennen zu lernen. Den höchsten Glanz verlieh dem solennen Feste die Gegenwart des Königs, welcher demselben vom Anfange, gleich nach 3 Uhr, an bis zum späten Schlusse mit wiederholt ausgesprochener Befriedigung beizwohnte.

Hamburg, 4. Febr. Gestern sind die Herren Advocat Schou und Advokat Homann, von London kommend, hier eingetroffen. Sie waren beim Beginn der Krisis vom norwegischen Finanzdepartement ins Ausland geschickt worden, um die Negotiirung der norwegischen Staatsanleihe von 1 Mill. Speciesthaler zu versuchen. Nach langen Anstrengungen gelang es ihnen, eine Anleihe von 220,000 Pfd. Sterl. mit Baring Brothers in London abzuschließen.

London, 4. Febr. Wir lesen im „Sun“: Wir erfahren, daß Lord Cowley gestern Nachmittag hier angekommen ist. Bei dem kritischen Stande unserer Beziehungen zu Frankreich erregt der unerwartete Besuch des englischen Gesandten am französischen Hofe lebhafteste Unruhe. Man spricht nämlich seit einigen Tagen davon, der edle Lord habe im Namen seiner Regierung Erklärungen von Frankreich über einige Stellen der im Moniteur abgedruckten militärischen Adressen gefordert. Diese Erklärungen seien ungenügend ausgefallen, und für alle Eventualitäten habe der Lord der Admiralität, Sir Ch. Wood, bereits Befehl gegeben, alle in den englischen Häfen zur Verfügung stehenden Schiffe zu armiren. Man habe auch bereits daran gedacht, die Flotten zurückzurufen.

5. Jan. In der gestrigen Nachsitzung des Unterhauses kündigte Lord Palmerston für den nächsten Montag die Einbringung einer Bill zur Verbesserung der bestehenden Gesetze in Betreff der Verschönerung zu Attentaten, Mord etc. an. Roebuck sprach in sehr heftigen Ausdrücken gegen den Kaiser Napoleon, drückte sich höchst mißbilligend über die vom „Moniteur“ ge-

brachten Militair-Adressen aus und griff die vom Grafen Persigny in Betreff der Flüchtlinge gemachten Aeußerungen auf das Kräftigste an. Palmerston suchte zu besänftigen und versprach die Vorlage der betreffenden französischen Depesche. Disraeli greift die Regierung wegen Indien und China an. Die Regierung brachte hierauf eine Bill ein, welche die indische Compagnie zur Aufnahme einer Anleihe von zehn Millionen Pfund ermächtigt. Die Einbringung derselben wurde genehmigt. Auch im Oberhause attackirten Derby und Malmesbury die Regierung wegen Indien und China, und protestirten außerdem gegen die etwa beabsichtigte Einschränkung des Asylrechts. Brougham und Campbell erklärten die betreffenden englischen Gesetze für vollkommen ausreichend. Clarendon versicherte, auf eine betreffende Interpellation Grey's, daß die in Neapel gefangenen englischen Ingenieure auf billige Weise behandelt werden.

Prinz Friedrich Wilhelm hat vor seiner Abreise dem Baronet Sir John Kay, der Sr. Königl. Hoheit den Freibrief der City überreicht hatte, durch den Grafen Bernstorff eine goldene, mit seinem Namenszuge in Brillanten geschmückte Dose im Werthe von 200 Guineen überreichen lassen. Die Prinzessin beschenkte alle Damen und Dienerinnen des Hofes in angemessener und sinniger Weise. Ihrer Musiklehrerin, Mrs. Anderson, gab sie kurz vor ihrem Scheiden ein goldenes Armband und ein Medaillon, in welchem eine Locke ihres Haares eingeschlossen war. Andere erhielten Schmucksachen, Handzeichnungen und Handarbeiten.

Die erstgeborene Tochter der Königl. Familie, bemerkt der Star, behält lebenslänglich den Rang der ersten Dame gleich nach der Königin und führt von der Geburt an den Titel: „Prinzess Royal“, den sie durch nichts verlieren kann. Nach dem Statut 25 Eduards III. kann, in Ermangelung männlicher Nachkommenschaft, nur die älteste Tochter die Krone erben.

Petersburg, 23. Jan. Am vorgestrigen Tage hat hier eine in den Geschichtsbüchern der russischen Armee merkwürdige Feier stattgefunden: nämlich die Einweihung der beim Ministerium des Krieges gegründeten Centralstelle der Verwaltung der Kosaken- oder besser der irregulären Heere. Die kriegerische Bevölkerung der Kosakenheere beläuft sich auf etwa 3 Millionen Köpfe, welche in Friedenszeiten mehr als 100,000 Mann zum Dienste stellen. Der jedesmalige Thronerbe (Cesarewitsch) ist bekanntlich der Verfassung der Kosakenheere gemäß gleichzeitig „Großhetman aller Kosaken“. Der Einweihungsfeier wohnte denn auch der dormalige Thronfolger Nikolauß bei. Zum Chef der Centralverwaltung der Kosakenheere ist der General Werigin ernannt; Fürst Dolensti zum Staatssekretär und Fürst Golizin zum Chef der Wittschriften-Kommission.

Stadt-Theater.

Vierte Gastdarstellung des Fr. Laura Ernst vom Hoftheater zu Karlsruhe.

„Die Waise von Lwowod.“ Schauspiel. v. Charl. Birch-Pfeiffer.

Während unsre kritische Feder durch schmerzliche Behinderungen zur Ruhe genöthigt war, haben die theatralischen Leistungen und Genüsse ihren ruhigen Gang fortgesetzt. Fr. L. Ernst hat in der Deborah, in dem Sololustspiel von Saphir, in der Mirandolina und den vielseitigen Ergebnissen der verschiedenen Künsterischen Aufgaben verdient, und Hr. Simon, vorzugsweise als Gefährte ihr zugestellt, hat am Abende seines Benefizes, an welchem auch Frau Ditt ihn sehr wirksam unterstützte, vom Publikum die Anerkennung seines eifrigen Strebens und seiner zahlreichen gelungenen Leistungen empfangen. Der gestrige Abend, der einen seltenen künstlerischen Genuß bot, war ganz geeignet, die gute Meinung von den vorhin genannten beiden Künstern zu bestätigen. Sogenannte classische Stücke, auch wenn sie nicht der Epoche ihrer Entstehung nach von der Gegenwart zu sehr abliegen und dem Schauspieler zu schwer eingehen, pflegen doch (und selbst auf großen Residenz-Theatern) immer hie und da kleine Lächerlichkeiten, Störungen, Mißverhältnisse der Befegung, ja Mißverständnisse der Sprache des Rothurns zu veranlassen, welche an Napoleon's großes Wort mahnen, daß „vom Erhabenen bis zum Lächerlichen nur ein Schritt ist.“ Die „Waise von Lwowod“ nun aber z. B. vereinigt die Schilderung mannichfach verschiedener Charaktere, größerentheils von edlem Gepräge, und eine ganz interessante Handlung mit der gewöhnlichen Sprache der edel-bürgerlichen Sphäre, der wohlgezogenen Welt, in der die Affectation und der Schwulst sofort ebenso eine Unmöglichkeit ist, wie die Sprache der rohen Gemeinheit. Wir können nicht umhin, zu behaupten, daß solche Stücke weit mehr als manches vielgerühmte Meisterwerk mit unstiltlichen Grundlagen, geeignet seien, jenen Traum der Ecleren von der Schaubühne als einen moralischen Anstalt zu verwirklichen, einen Traum, aus dem sie freilich oft genug durch gewisse neuere Mode-Fabrikate emporgerückt werden. Das Haus war ganz gefüllt und bewies, daß die verschiedenen Bildungsgrade, mehr oder weniger genießend oder lernend, hier ihre Rechnung zu finden meinten, und sie Alle haben sich nicht verrechnet; dazu der Mangel an rohem Beifall, eine wohlthuende allgemeine Theilnahme an den scenischen Vorgängen, — kurz, es war ein

schöner Theater-Abend. Der erste Preis gebührt gewiß Fr. Ernst, welche das edel-geartete, gemißhandelte, durch die Schule grimmer Noth und Resignation gegangene und sich immer schöner entfaltende, endlich dem genialen, originellen, vornehmen Manne vollkommen geistig ebenbürtige Waisen-Mädchen in allen Lagen mit vollkommener Wahrheit repräsentirte. Wie herrlich war z. B. die Scene, wo das Kind endlich zur unnatürlichen Tante seinem ganzen, schwer und lange verhehten Grimme Luft macht, und dann später die, wo sie der verarmten, geknickten, und doch nicht zur Liebe sich öffnenden, ohnmächtigen Tante angstvoll zu Füßen liegt. Viele einzelne Momente, die ich gern fixiren möchte, würden ebenso Zeugniß für die Verfasserin, wie für die Darstellerin geben, welche ihre sehr bedeutende Rolle durch stummes Spiel zu einer noch viel bedeutenderen ausprägte, — aber der Raum gebricht. Fr. Loß (Tante) bildete zu ihr den richtigen Gegensatz. Fr. Simon (Rochester), mit Fr. E. den wiederholten Vorruf theilend, der ihr zu legt auch Blumenpenden brachte, stand der „verwünschten Herr“, die sich mehr und mehr in einen „holden Engel“ verwandelte, als verdrößlicher Gebieter, als dankbarer Pfleger, als Liebender recht schön gegenüber und zur Seite. Nur schien der leise, weiche Tritt, der zu andern feineren Rollen so wohl paßt, hier der ausdrücklichen Charakteristik Rochester's in Jane's Worten zu widersprechen. Von den übrigen Personen ist Fr. Bachmann (Judith) als vorzüglich in dieser Rolle der sorgfamen, wohlwollenden, anspruchlosen Hauswallerin zu nennen; die andern entledigten sich ihrer kleineren Aufgaben wenigstens so, daß es nicht störte, wenn gleich sich die reizende Lady Georgine zu einem geistig bestimmteren Bilde gestalten ließe.

Schwurgerichts-Angelegenheit.

Sitzung vom 6. Februar. In derselben wurde gegen den Maurer Johann Gurczik aus Rohling, welcher der Nothzucht und der versuchten Verleitung zum Meineide angeklagt ist, verhandelt. Den bestehenden Vorschriften gemäß, war die Oeffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Unser verehrte Commandant, der Herr General-Major Schwach von Wittenau ist nach Berlin gereist.

Der Kreisgerichts-Direktor Hoffmann zu Vr. Stargard ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Elbing versetzt.

Marienburg, 4. Febr. Die Mitglieder unserer Bürger-Resource verehren Sr. K. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm ein recht geschmackvolles Thee-Service aus Berliner Porzellan, mit beziehungsreicher Malerei von einer Düsseldorfer Künstlerhand verziert. Man erblickt auf dem Boden des großen Präsentirtellers die preussische und englische Fahne; auf der Theekanne aber eine Abbildung der Rogat-Eisenbahn-Brücke von der Rogatseite, links das Schloß und rechts den Buttermichthurm. Das Sahnetöpfchen ist mit dem Rathhause geziert, jede der Theetassen mit einer Ansicht des Schlosses von der Madonnenseite und auf der Rückseite eine Rose; Alles ganz allerliebft gemalt. (E. A.)

Monats-Uebersicht der Königsberger Privatbank vom 31. Jan. 1858. Activa. Kassenbestand: geprägtes Gold und Silber 138,057 Thlr., königl. preuß. Kassen-Anw. 38,700 Thlr.; zusammen 176,757 Thlr. Wechselbestände 836,462 Thlr., Lombardbestände 495,370 Thlr., Effekten in preuß. Staatspapieren 4933 Thlr., Grundstück, verschiedene Forderungen und Aktien 20,211 Thlr. Passiva. Aktien-Kapital 1,000,000 Thlr., Noten im Umlauf 456,950 Thlr., Guthaben von Privatpersonen mit Einschluß des Giro-Verkehrs 68,733 Thlr.

B e r m i s c h t e s .

* [Beckmann's Grabchrift.] In einer Abendgesellschaft zu Wien, in welcher die Anfertigung komischer Grabchriften auf alle Anwesenden zur Aufgabe gemacht wurde, fertigte einer der Herren folgendes Epitaph für den Schauspieler Beckmann, der auch passionirter Jäger ist: „Wanderer, ziehe Deine Mütze, hier liegt ein Komiker und Schütze. In diesem kalten, feuchten Loch. Die Wize, die er jagte, Die Hasen, die er jagte, Sie leben alle noch.“ Zur Ehrenrettung des waidmännischen Renommées des Komikers fügt jedoch die „Bohemia“ hinzu, daß derselbe als Jäger viel besser sei als sein Ruf.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde.	Abgelohene Barometerhöhe		Thermometer der Station nach Reaumur		Wind und Wetter.	
		Par. Zoll u. Ein.	in freien n. Reaum.	in freien n. Reaum.	in freien n. Reaum.		
8	8	28"	9,21"	- 7,6	- 7,5	- 9,9	SD. ruhig, klar.
	12	28"	9,53"	- 2,2	- 3,0	- 2,2	Destl. do. do.
	4	28"	9,20"	- 0,5	- 0,4	- 5,0	do. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 8. Februar.
 34 Last Weizen: 137pf. fl. 484, 133-34pf. 440-468, 129-30pf. fl. 410, 127-28pf. fl. 400; 15 Last Roggen: 130pf. fl. 240, 128pf. fl. 234, 122pf. fl. 213.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 6. Februar 1858.		3l. Brief	Geld	3l. Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	100 1/2	100 1/4	3 1/2	84 1/2
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	101 1/2	100 3/4	3 1/2	83 1/2
do. v. 1852	4 1/2	101 1/2	100 3/4	4	85 1/2
do. v. 1854	4 1/2	101 1/2	100 3/4	4	91 1/2
do. v. 1855	4 1/2	101 1/2	100 3/4	4	91 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	100 3/4	4 1/2	141
do. v. 1853	4	95	—	5	80 1/2
St.-Schuldscheine	3 1/2	84	83 1/2	5	83 1/2
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	114 1/2	113 1/2	4	82 1/2
Dfstr. Pfandbriefe	3 1/2	84 1/2	—	4	93
Pomm. do.	3 1/2	—	84 1/2	4	87
Posenische do.	4	—	—	4	84 1/2
Posenische Pfandbr.	3 1/2	—	—	—	—
Westpr. do.	3 1/2	—	—	—	—
Rönigsb. Privatbank	4	—	—	—	—
Pomm. Rentenbr.	4	—	—	—	—
Posenische Rentenbr.	4	—	—	—	—
Preussische do.	4	—	—	—	—
Dr. Bl.-Anth.-Sch.	4 1/2	—	—	—	—
Oesterreich. Metall	5	—	—	—	—
do. National-Anl.	5	—	—	—	—
Poln. Schatz-Dblig.	4	—	—	—	—
do. Cert. L. A.	4	—	—	—	—
do. Pfdb. i. S.-R.	4	—	—	—	—
do. Part. 500 fl.	4	—	—	—	—

Angerommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieutenant v. Kleist a. Mörlen. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel Goltmaw und Pohl n. Fam. a. Genslau. Hr. Landwirth Carl Plehn a. Borkau. Hr. Assuranz-Inspector Pieper a. Königsberg. Hr. Schiffsbaumeister Nische a. Stettin. Hr. Schiffs-Capitan Robinson n. Gattin a. London. Die Hrn. Kaufleute Borries u. Jonassohn a. New-Castle, Wolff a. Dundee, Eckarth a. Glogau, Koppel a. Mühlhausen, Schneider u. Brochhausen a. Berlin und Bollbaum a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer Frost n. Gattin a. Adl. Gremblin. Hr. Lieutenant v. Breitenbach a. Carthaus. Hr. Rentier Freidant a. Wusterhausen. Die Hrn. Kaufleute Wolff a. Bremen, Schubert a. Stettin und Herbert a. Hamburg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Kottwitz a. Pammin und Gordach a. Gramzow. Hr. Rentant Couffea. Spremberg. Die Hrn. Kaufleute Sieglar a. Magdeburg, Lutosch a. Berlin, Lohff a. Elberfeld, Boyfen a. Lübben und Schlipps a. Apolda.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Koczisowski a. Bychow, v. Krahn n. Fam. a. Schweelin, v. Tokarski a. Ober-Brodniß und v. Eniski a. Unter-Brodniß. Die Hrn. Kaufleute Westphal a. Stolp und Simon a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Gutsbesitzer Kluge n. Fam. a. Neukirch. Die Hrn. Kaufleute Wangero a. Frankfurt a. D. und Blandow a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Inspector Schütt a. Kl. Garg. Frau Mühlengutsbesitzer Pieske a. Pr. Stargardt. Hr. Kaufmann Jantsch a. Serewitz.

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse 19, sind vorrätzig:

Handbuch der Hygiene, der privaten und öffentlichen. Von Desterlen. 2. Auflage. 1857. Preis 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Parallelen zwischen Homöopathie und Alopäthie, von Caspar. 1856. Preis 20 Sgr.

Klinische Erfahrungen in der Homöopathie. Eine vollständige Sammlung aller, in der deutschen und ins Deutsche übertragenen homöopathischen Literatur niedergelegten Heilungen und praktischen Bemerkungen vom Jahre 1822 bis 1850. Herausgegeben und mit vergleichenden Bemerkungen versehen von Rückert. Dritter Band. 1857. Preis 3 Thlr.

Die Vergiftungen in forensischer und klinischer Beziehung, dargestellt von Böder. 1857. Preis 1 Thlr.

Sachs medizinischer Almanach für das Jahr 1858, oder repertorisches Jahrbuch für die Leistungen der gesammten Heilkunde. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Die Behandlung der Knochenbrüche der Gliedmassen, von Crocq. Aus dem Französischen von Bürger. Zweite Ausgabe in 3 Lieferungen. 1858. Preis à 15 Sgr.

Die therapeutische Anwendung der Dämpfe des Chlorammonium, von Gieseler. 1857. Preis 8 Sgr.

Der Rhytismus und dessen Heilung, von Böhm. 1857. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Phrenologie in einer Vorlesung. Von Scheve. Gehalten in vielen Städten Deutschlands und in Amsterdam am 9. Febr. 1856. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 1856. Preis 7 1/2 Sgr.

Geld-Angebot.

Privat- oder Geschäftsleuten, denen mit 1000, 2000, 3000, 5000, 10,000, 25,000 u. auf 1, 2, 3, 4, 5 und mehre Jahre gegen persönliche Wechsel, Hypothek oder sonstige Sicherheiten zu sehr angenehmen Bedingungen gedient ist, erfahren auf frankirte Briefe mit genauer Angabe der Verhältnisse, adressirt: E. & Co. No. 25, Alfred Place Newington Cswy. in London S. E. das Nähere unentgeltlich.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 9. Febr. (Abonnement suspendu) Benefiz des Herrn Hänfeler. Unter gefälliger Mitwirkung der Hofchauspielerin Frau. **Laura Ernst**, vom Hoftheater zu Karlsruhe. **Die Eifersüchtigen**, oder: **Ein heimliches Zimmer**. Lustspiel in 2 Acten von R. Benedix. (Louise: Frau. Laura Ernst.) Vorher zum ersten Male: **Die weiblichen Studenten**, oder: **Heberwunderer Standpunkt**. Lustspiel in 3 Acten von Dr. F. Leberer. Zum Schluß: **Lebende Bilder**, nach bekannten Originalen gestellt vom Regisseur Herrn Isoard. 1) Der Gang aus der Kirche, 2) Der Fasttag, 3) (auf mehrseitigen Wunsch) Eine Tyroler-Familie im Kampfe 1809, ihr Haus vertheidigend.

Mittwoch, den 10. Febr. (5. Abonnement Nr. 8.) Gaidarstellung der Frau **Arnurius-Köhler** (früheres Mitglied der hiesigen Bühne). **Die Hochzeit des Figaro**. Große komische Oper in 4 Acten von Castil-Blace. Musik von W. A. Mozart. (Sufanne: Frau Arnurius-Köhler.)

E. Th. L'Arronge.

3 1/2 Elle breiten Tüll, Blumen, Aufsätze, breite gestreifte Tüllstreifen, weiße Glacee-Handschuhe, eine Parthie **couleurte Creps** zu sehr mäßigen Preisen offeriren die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung der **Gebrüder Fiedler**, Wollwebergasse 5.

Schlesische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, und C. G. Panzer, Langer Markt No. 10, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
 grosse Hosengasse 5.

Eine große Parthie **französische Bänder**, um vom Beginn der Frühjahrs-Saison zu räumen, beinahe für die Hälfte des Preises, offerirt die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung der **Gebrüder Fiedler**, Wollwebergasse 5.

Beste engl. Kamin- und Rußkohlen werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei **Joh. Jac. Zachert.**

Verkauf.

Ein Gut von 1600 M. Fläche, wobei für 8000 Thlr. Holz, ist, da keine Schulden, mit geringer Anzahlung für 16,000 Thlr. zu verkaufen. Herr **Kloss** auf **Schidlig** bei **Serent** wird die Güte haben, das Weitere zu ertheilen.

Am 28. Februar 1858

Ziehung der

Badischen Prämiescheine

des Anlehens vom Jahr 1845.

Jeder dieser Scheine muss eine Prämie erhalten

HAUPTPRÄMIEN:

fl. 40,000, 35,000, 15,000, 10,000, 5,000 etc.

Der Unterzeichnete erlässt dergleichen Original-Prämiescheine zum Kurs von Thlr. 30 und nimmt dieselben nach dieser Ziehung zum Preis von Thlr. 28 1/2 wieder zurück.

Wegen Plänen und sonstiger Auskunft beliebe man sich direct zu wenden an

Anton Horix,

Staats-Effecten-Handlung
 in Frankfurt a. M.

Ein **erfahrener Wirthschafts-Inspector** kann eine **selbstständige Stelle** mit jährlich **250 Thlr. Gehalt** und **Pantione** erhalten. — Nachweis

Aug. Goetsch in Berlin, alte Jacobstr. 17.